

Ehre für einen Weltreisenden in Sachen Kunst

Johannes Pfeiffer erhält auf Schloss Fachsenfeld den Kunstpreis der VR-Bank – einen gusseisernen Raben

Von Herbert Kullmann

AALEN-FACHSENFELD - Ein volles Haus hat es im Ökonomiegebäude des Fachsenfelder Schlosses gegeben, als VR-Bank-Vorstand Hans-Peter Weber und Aalens Oberbürgermeister Thilo Rentschler in seiner Funktion als Vorsitzender der Stiftung Schloss Fachsenfeld die Ausstellung „usque ad eas portas“ eröffnet haben, um dem Künstler Johannes Pfeiffer den Kunstpreis der VR-Bank zu überreichen – einen gusseisernen Raben.

Nun gelten Rabenvögel in nahezu allen Kulturen zwar nicht unbedingt als die ausgeprägten Glücksbringer, dennoch hat sich die VR-Bank für einen solchen entschieden, weil der Impressionist Hermann Pleuer – seine Gemälde hängen im Schloss – bereits vor 100 Jahren eine Krähe in Öl verewigt hat. Eisenguss-Künstler Alfred Neukamm wiederum goss diese vor rund einem Jahrzehnt in Eisen und schuf so das Symbol für das vorbildliche Kunstengagement der Bank.

Niemand Geringeres als Bildhauer Werner Pokorny war der erste Preisträger, Romane Holderried Kasedorf die erste Künstlerin. Nun hol-

te sich die VR-Bank mit Hilfe einer Kunstjury Johannes Pfeiffer aufs Podest. Der im Piemont lebende Bildhauer ist mittlerweile der zwölfte

Kunstpreisträger der VR-Bank und er ist zugleich Weltreisender in Sachen Kunst. Ob Lateinamerika, Asien oder Europa – Johannes Pfeiffer war

schon (fast) überall. Und allerorten imponiert er mit seinen Arbeiten.

Sein künstlerisches Wirken beeindruckte auch die VR-Bank-Kunst-

preisjury wegen besonderer Sensibilität und Ausdruckskraft, wie Laudatorin Sabine Heilig erläuterte. Pfeiffers Weg von der Bildhauerei hin zu Raum gestaltenden Arbeiten begründet sie mit Pfeiffers Wunsch, aus der Gefangenschaft des Marmors entfliehen zu wollen.

Ein unübersehbares Begehren, nicht nur mit Blick auf die künstlerischen Installationen im Schlosspark, beispielsweise den an überdimensionierte Vogelhäuschen erinnernden „Nistplatz für Gedanken“ und den mit dem Cicero-Zitat belegten und nach Holztüren ausschauenden „usque ad eas portas“.

Auch im Ökonomiegebäude überwiegend verkopfte Kunst, die sich gesellschaftlicher Flucht aus dem Intellekt dadurch entgegenstellt, dass sie demonstrativ Wissen mittels Schraubzwingen und Beton in so unlesbar gewordene Bücher sperrt.

Musikalisch begleiteten die Berliner „Frank und Friedrich“ mit an Vogelgezwitscher und an „Tangerine Dream“ erinnernde Techno-Musik.



VR-Bank-Kunstpreisträger Johannes Pfeiffer (rechts) bekommt von VR-Bank Vorstand Hans-Peter Weber den Pleuer-Raben überreicht.

FOTO: HERBERT KULLMANN

Die Ausstellung zum 12. VR-Bank-Kunstpreis ist bis zum 5. Juni im Fachsenfelder Schloss zu sehen.